

# **Evaluation und institutionelle Vernetzung**

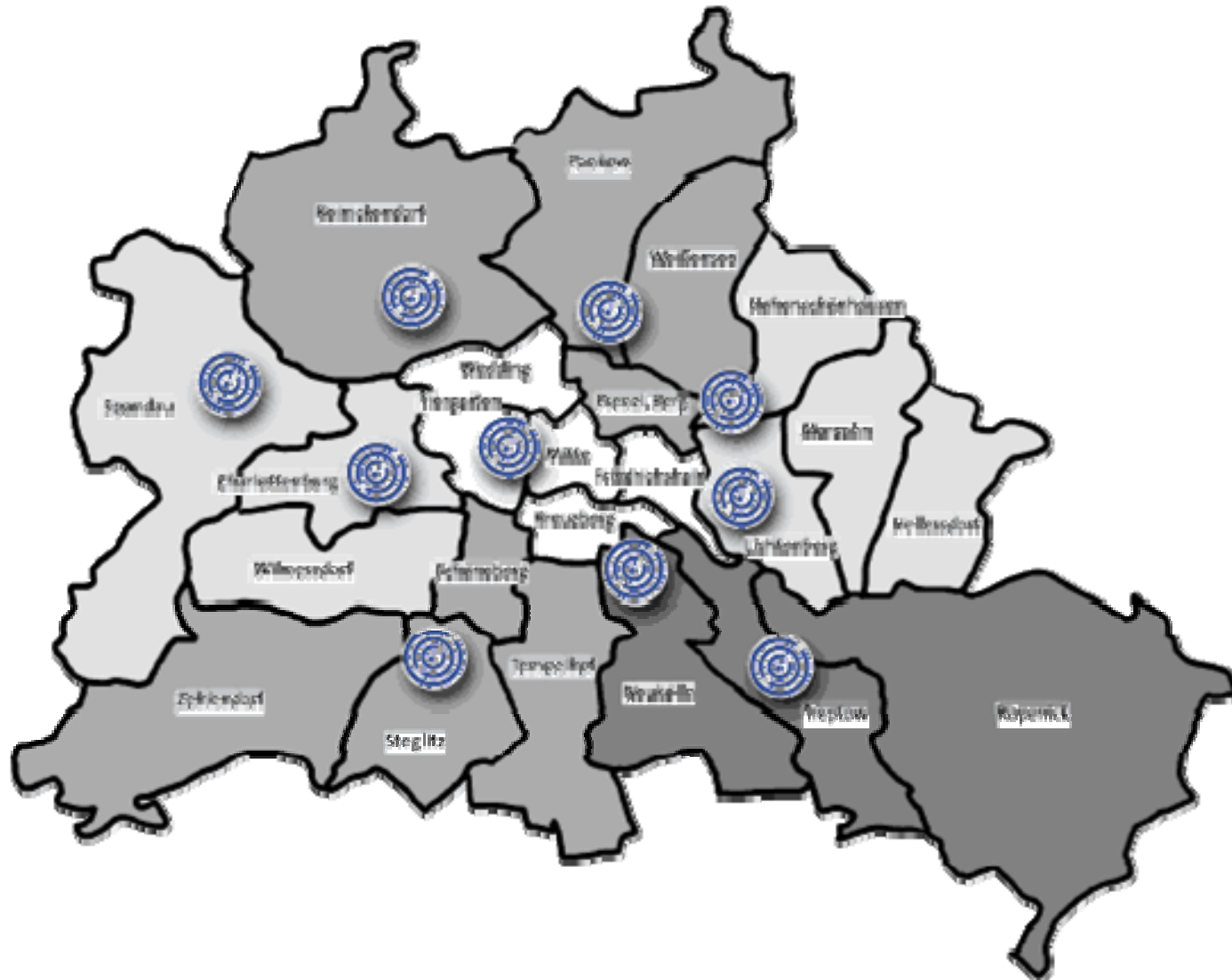
## **Probleme und Möglichkeiten der Evaluation im regionalen Gesundheitssystem**

Jarg B. Bergold

# Ablauf

- **Ausgangsproblem/ -aufgabe: Begleitforschung/ Evaluation bei der Implementation eines Krisendienstes für Berlin**
- **Interdependenz der Institutionen im Gesundheitssystem**
- **Gesundheitssystem entwickelte sich unsystematisch**
- **In welcher Weise ist Evaluation einer Einrichtung innerhalb des Ensembles interdependenter Einrichtungen möglich?**
- **Bewertung als zentrales Thema**
- **Einige relevante Ergebnisse aus der Evaluationsstudie**

# Verteilung der Standorte des Berliner Krisendienstes



# Charakteristika des Forschungsgegenstandes als Herausforderung für die Evaluation

- 6 unterschiedliche Trägern
- Unterschiedliche Krisenkonzepten
- Unterschiedliche Bezirke
- Honorarmitarbeiter aus vielfältige Institutionen
- Unterschiedliche Berufsgruppen
- Unterschiedliche Nutzergruppen
- Unterschiedliche soziale Lebenswelten der Nutzer
- Anonymitätszusage an die Nutzer

# Kennzeichnung des psychosozialen/ psychiatrischen Versorgungssystems

**Die psychosoziale/ psychiatrische Versorgung kann als System verstanden werden, das sich weitgehend chaotisch entwickelt hat.** (z.B. Castel et al. 1982, Mitzlaff 1987, Cranach 1993, Bergold & Filsinger 1993 , Kardorff 1995 usw.)

- Entstehung zahlreicher neuer ambulanter, teilstationärer, beratender, rehabilitativer und sozial unterstützender Einrichtungen im Zuge der Reform der psychiatrischen Versorgung
- Enorme Ausweitung des Beratungsbereich
- Wachsende "Unübersichtlichkeit" des Versorgungssystems

## **Einige Konsequenzen:**

- Möglichkeiten von adäquateren, stärker auf individuelle Bedürfnisse zentrierten Angeboten
- Doppel- und Mehrfachbetreuung
- Unterschiedliche Zielsetzungen der verschiedenen Betreuungseinrichtungen
- Fehlplazierungen
- Konkurrenz zwischen den Einrichtungen
- Neuartige Kliententypen mit veränderten Bedürfnissen durch z.B. Enthospitalisierung

# Strategien für die Evaluationsforschung

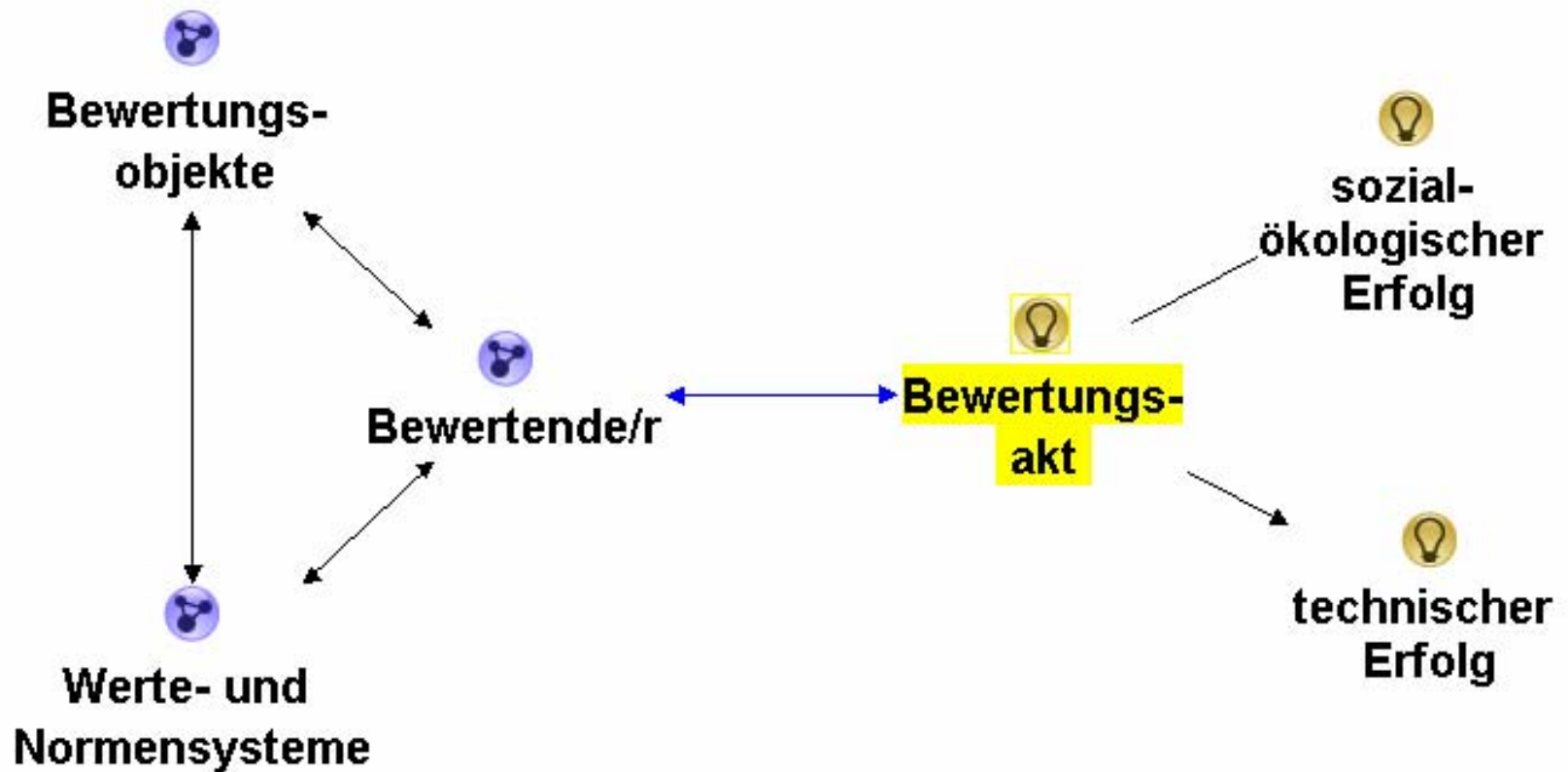
- **Reduktion auf einige Kennziffern, die für einen bestimmten Auftraggeber besonders interessant sind.**
- **Ethnographie: Dichte Beschreibung der Institution und ihrer Einbettung in ihre Umwelt im Sinne von Geertz (1999).**
- **Sozial-ökologische Ansatz (Leferink 1993, Leferink & Bergold 1996)**

# **Kennzeichen des sozial-ökologische Ansatz**

(Leferink 1993, Leferink & Bergold 1996)

- **Untersuchung des Prozesses der Systemintegration**
- **Bestimmung der System-Funktionalität des Institutionshandelns**
- **Bewertungskriterien auf unterschiedliche Ebenen**
- **Empirisch Bestimmung von systemrelevanten Effektivitätskriterien**
- **"weichen" Methoden** (Interviews mit stakeholdern, partizipative Ansätze, Basisdokumentationen, Auswertungen von natürlich entstandenen Dokumenten und Protokollen, teilnehmende Beobachtung etc.)k

# Versuch eines Modells der Bewertung





# Bewertende/r

•Ich schlage vor, das Konzept von zwei aufeinander folgenden Bewertungsprozessen zu aufnehmen, das in der psychologischen Emotionstheorie entwickelt wurde und den wechselseitigen Einfluss von emotionalen und kognitiven Prozessen erfasst. Es hat sich u.a. in der Stresstheorie von Lazarus und Schachter als weiterführend gezeigt hat. Es geht von zwei unterschiedlichen Bewertungsprozessen aus:

•1. zunächst erfolgt eine schnell einsetzende emotionale Bewertung, durch die die grundlegende Einstellung gegenüber dem Objekt geprägt wird

•2. darauf folgt die kognitive Bewertung, in die Wissen, Erfahrungen im Umgang mit dem Objekt usw, eingeht.

# Werte- und Normensysteme

- **Soziale Repräsentationen von:**
  - Gesellschaftliche Werte**
  - Gesetzliche Normen**
  - Wissenschaftliche und  
professionelle Normen**
- **Lokales ideelles Milieu**
- **Institutionelle Zielsetzungen**
- **Persönliche Interaktionserfahrungen**

# Bewertungsobjekte

- **"Idee" oder "Philosophie" einer Einrichtung**
- **materielle Einrichtung**
- **Kooperation im Versorgungssystem**
- **konkreten, professionelle Interaktionen**
- **Ergebnisse des professionellen Handelns**

# Formen des Erfolgs

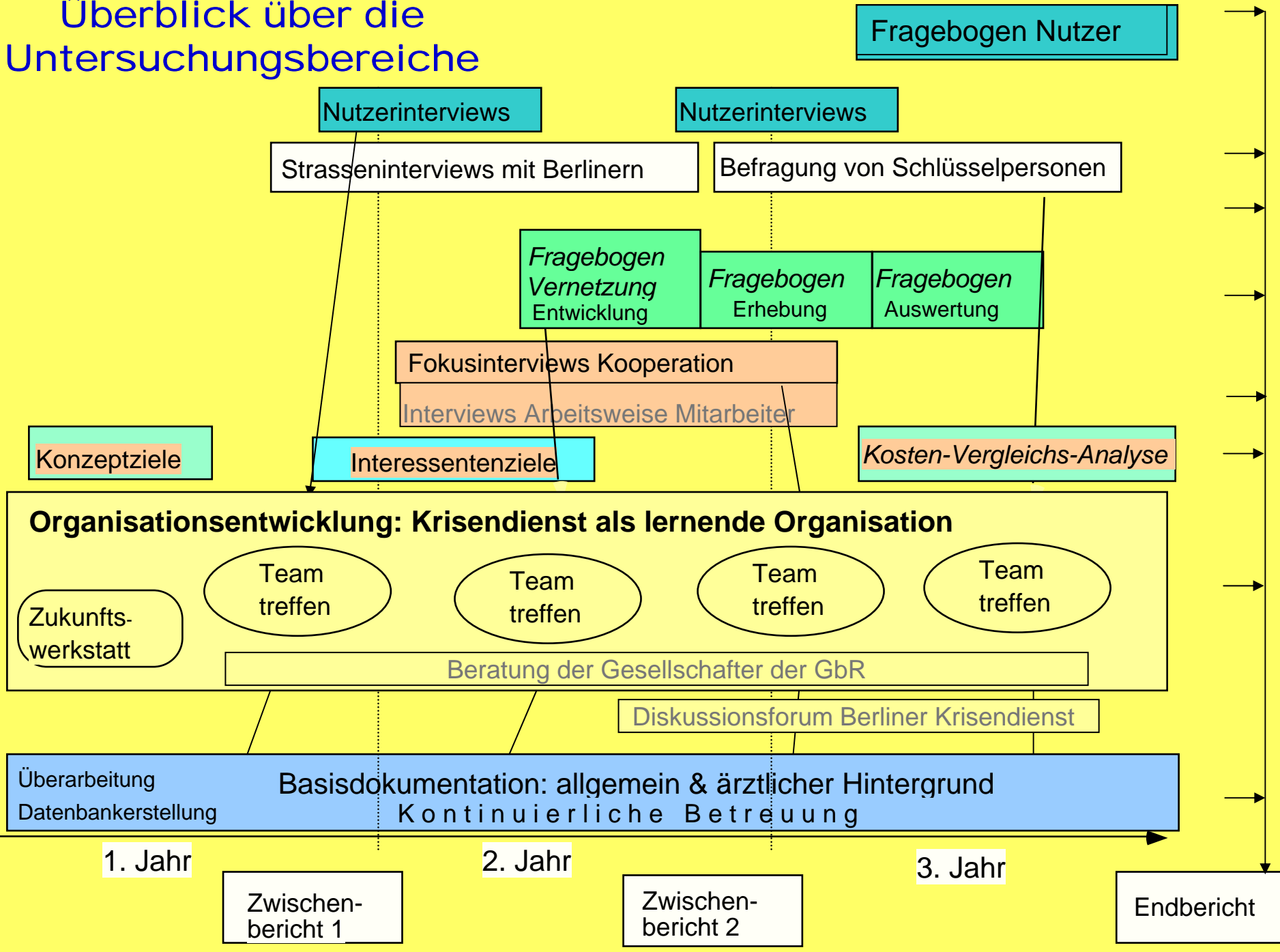
- "technischer Erfolg"  
Erfolg im Sinne des offiziellen Organisationszieles, wie er von der Evaluationsforschung untersucht wird
- "sozial-ökologischer Erfolg,"  
Erfolg im Sinne der Integration der Einrichtung in ein bestehendes Versorgungssystem

# **Einige Ergebnisse aus der Begleitforschung des Berliner Krisendienstes**

# Methodischer Ansatz

- ➔ **Sozial-ökologischer Ansatz im methodischen Vorgehen angelehnt an das Konzept der “Fourth generation evaluation” (Guba und Lincoln 1989 )**
- ➔ **Beschreibung und Bewertung der Prozesse aus unterschiedlichen Perspektiven – stakeholder Ansatz**
- ➔ **Verbindung von summativer und formative Evaluation**
- ➔ **Verwendung von Erhebungsinstrumente und Analysemethoden aus unterschiedlichen Methodologien (qualitativ und quantitativ)**
- ➔ **Verbindung von Evaluation mit Konzepten der Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung**

# Überblick über die Untersuchungsbereiche



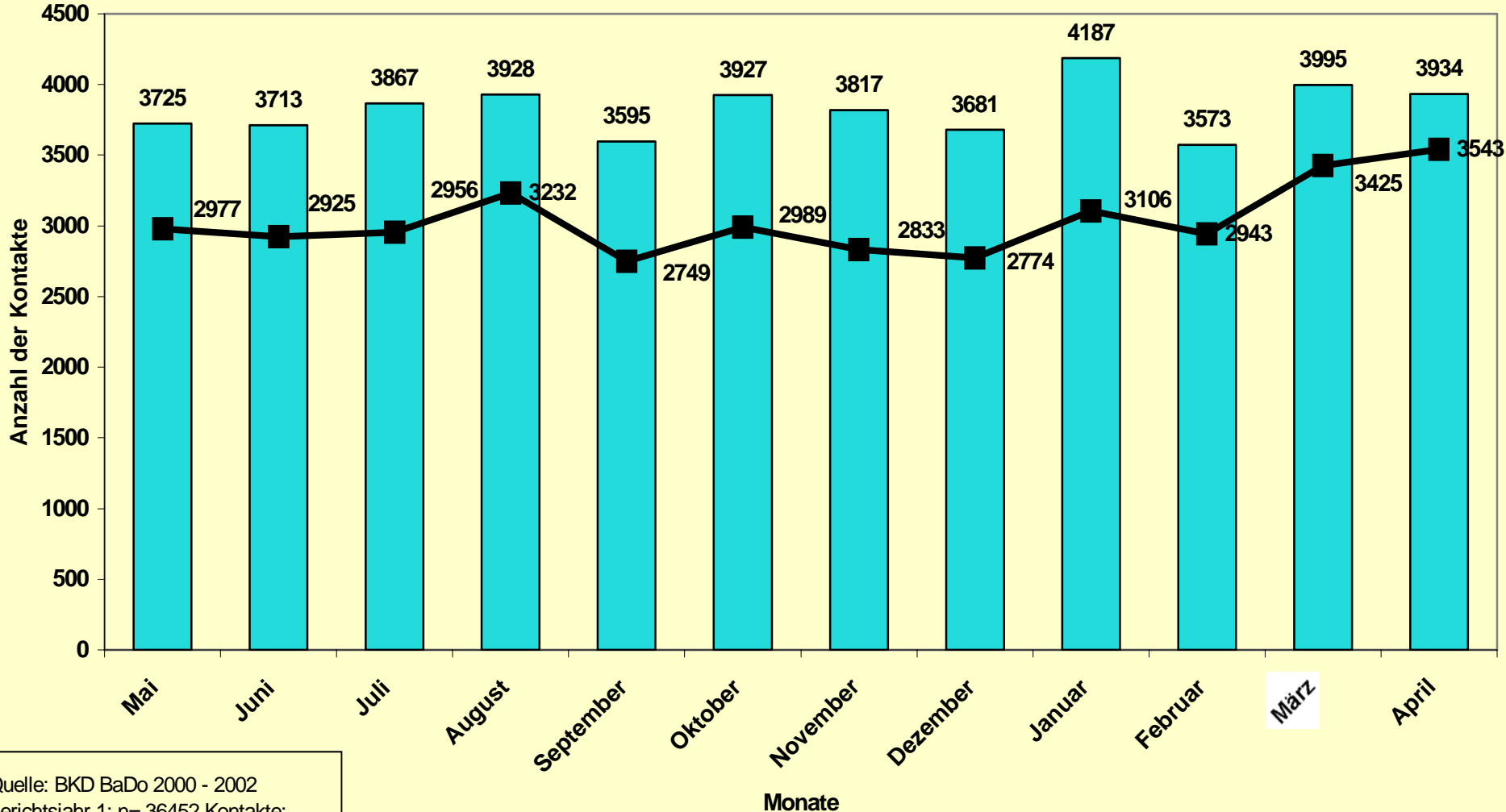
# **Indikatoren für den „technischen Erfolg“ der neuen Einrichtung**



# Inanspruchnahme über die Jahre 2001 und 2002

## Inanspruchnahme nach Monaten

- nach Kontakten - alle Regionen und Zentraldienste - nach Berichtsjahren -



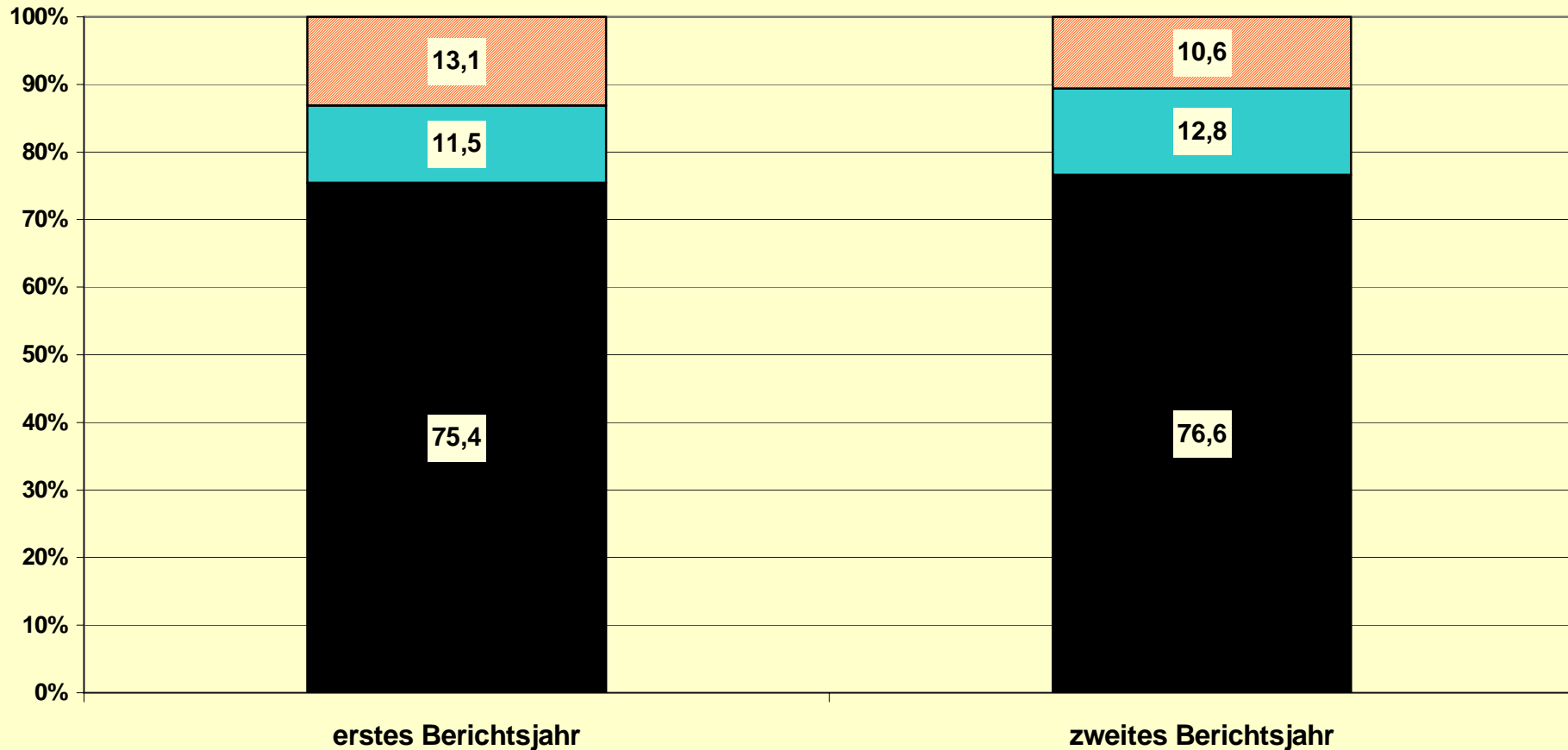
Quelle: BKD BaDo 2000 - 2002  
Berichtsjahr 1: n= 36452 Kontakte;  
Berichtsjahr 2: n= 45942 Kontakte

■ Mai 2001 - April 2002 ■ Mai 2000 - April 2001

# Inanspruchnahme durch Klienten, Angehörige und Professionelle

## Relativer Anteil der Personen getrennt nach Art der Kontaktperson und Berichtsjahren

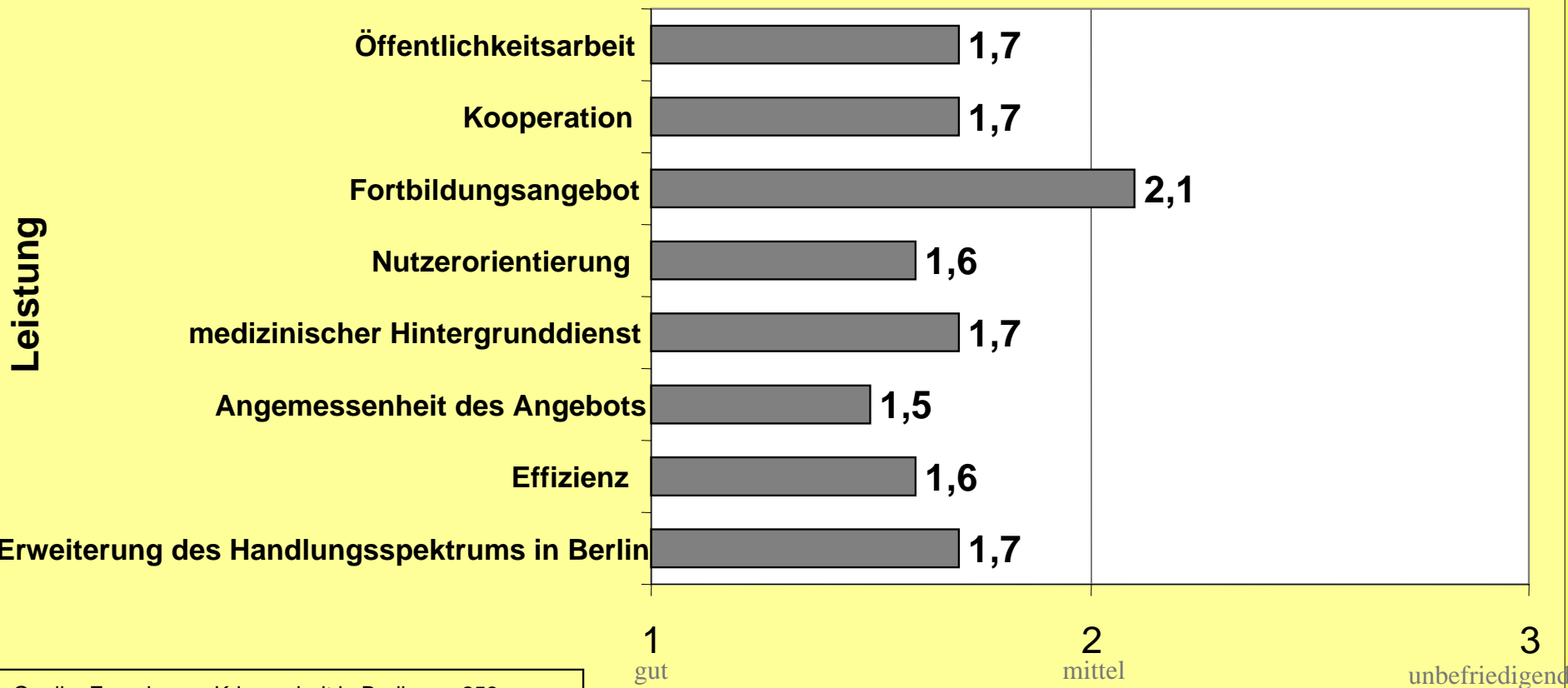
- nach Personen- alle Regionen und Zentralsdienste - 05/2000 - 04/2002 -



# **3. Integration in das regionale Versorgungssystem**

# Bewertung verschiedener Aspekte des BKD durch Mitarbeiter des Versorgungssystems

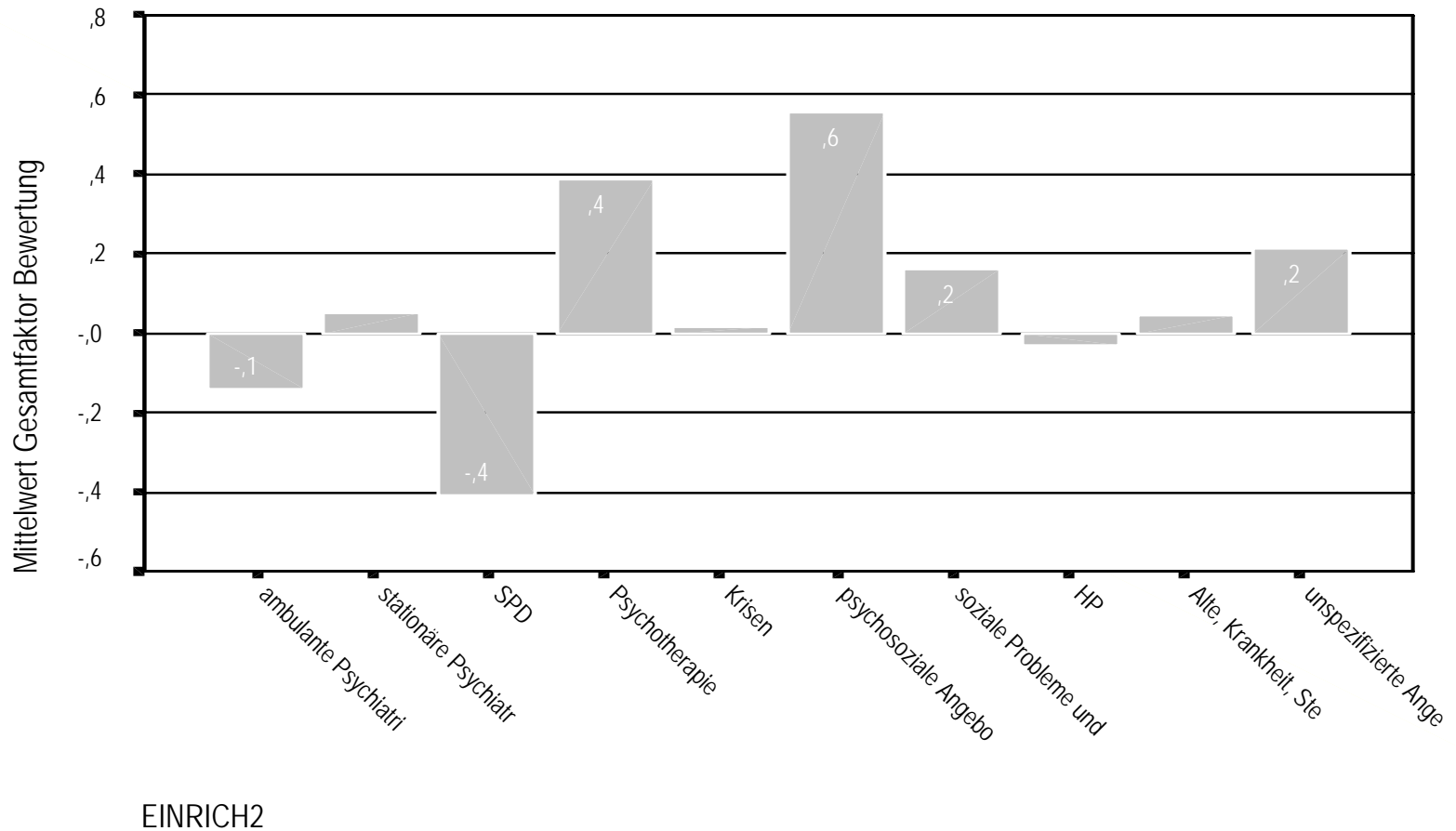
## Bewertung der Leistungen des BKD



Quelle: Fragebogen Krisenarbeit in Berlin, n= 258

**Bewertung (Mittelwerte)**

# Gesamtbewertung des BKD durch Mitarbeiter der regionalen Dienste

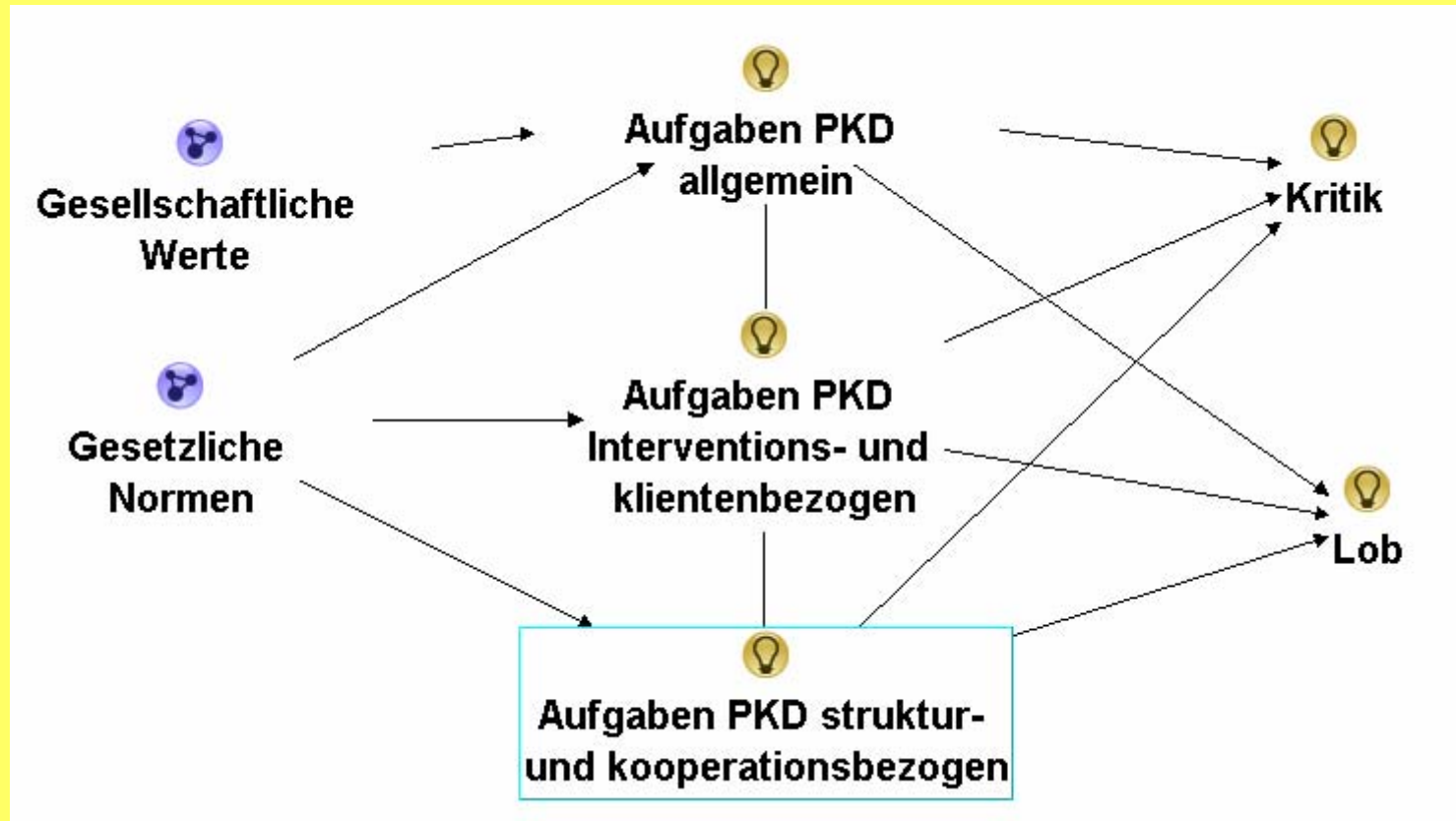


negative Werte = überdurchschnittliche starke Kooperation,  
positive Werte = vergleichsweise schwächere Kooperation.

# Zusammenhang zwischen theoretischen oder Praxisvariablen und der Bewertung des BKD

- **Besser Bewertung des BKD im medizinischen System:**  
Je eher in den Einrichtungen Menschen mit *psychiatrischen Diagnosen* (hohe Korrelationen bei Schizophrenie!) betreut werden und je eher vom BKD diagnostische, medikamentöse und psychotherapeutische Leistungen erwartet werden.
- **Bewertung schlechter im psychosozialen Netz (allerdings schwache Korrelationen):**  
Je mehr Einrichtungen mit dem Problembereich *Sexueller Missbrauch, Gewalt und Verfolgung* zu tun haben, je stärker Einrichtungen von einem Krisendienst *Klinikeinweisungen* und *Interventionen im gB-Bereich* erwarten und je höhere Erwartungen Einrichtungen an die *Rahmenbedingungen* eines Krisendienstes haben.

# Einschätzungsstruktur der bezirklichen Psychiatriekoordinatoren

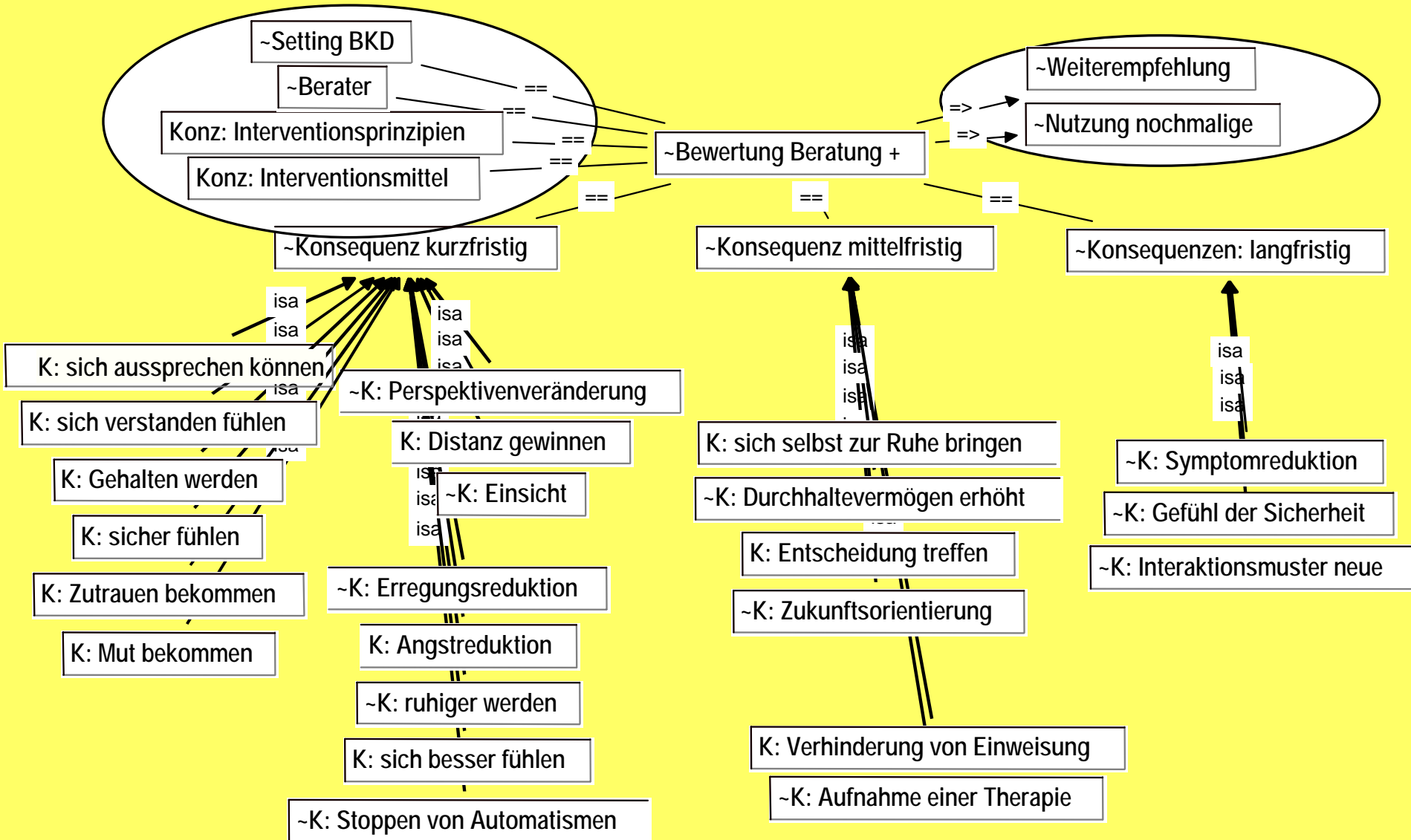


# **4. Bewertungskriterien der Nutzer und Nutzerinnen**

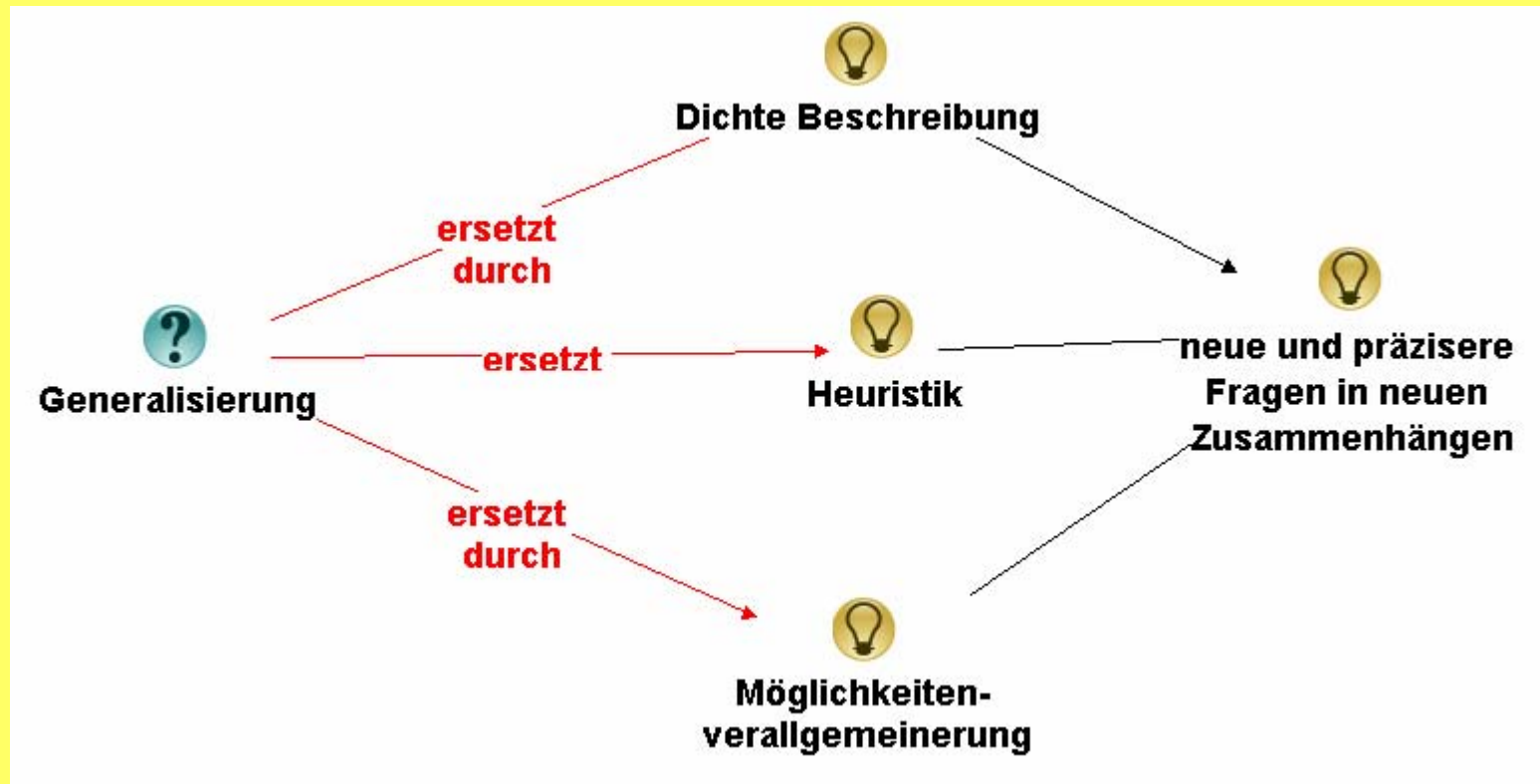


# Erfahrungen, die zu einer positiven Bewertung des BKD führen

(Ergebnisse einer Telefonbefragung von 17 Nutzerinnen und Nutzern)



# Übertragbarkeit?



# **Schlussfolgerungen oder Moral von der Geschicht‘**

## **Allgemeine Einschätzung:**

**Der BKD hat seine spezifische ökologische Nische im Versorgungssystem gefunden**

## **Einige methodische Schlussfolgerungen:**

**„Bewertung“ ist ein Konstrukt, das aus vielfältigen Urteilen zusammengesetzt ist**

**Wirksamkeit lässt sich nicht in einer einzige Kennzahl ausdrücken, sondern ist ein zusammengesetztes Urteil aus vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen**

**Die Tätigkeit eines Evaluators von komplexen Systemen gleicht eher derjenigen eines Detektivs, der versucht, ein Bild der Tat, des Täters und der Umstände herzustellen.**

**Die Verallgemeinerung der Ergebnisse im herkömmlichen Sinne ist nicht möglich. Die Ergebnisse erlauben es aber, in anderen Zusammenhängen „richtige“ Fragen stellen zu können.**

**»Untersuchungen bauen auf anderen Untersuchungen auf, nicht in dem Sinne, dass sie da weitermachen, wo andere aufgehört haben, sondern in dem Sinne, dass sie mit besseren Kenntnissen und Begriffen ausgerüstet noch einmal tiefer in die gleichen Dinge eintauchen«  
(Geertz, 1983:36)**